

Wir helfen Kuba helfen – Einige Beispiele des kubanischen Internationalismus

Derzeit sind über 50.000 kubanische medizinische Spezialisten in 68 Ländern im Einsatz und Tausende von Lehrern und Ingenieuren sind weltweit in humanitären „Missionen“ tätig, v. a. in Süd- und Mittelamerika, aber auch in Asien und Afrika.

In den Erdbebengebieten Pakistans stellte Kuba 2006 mit über 2.000 medizinischen Fachkräften und mehr als 30 Lazaretten mit Abstand das größte ausländische Hilfskontingent. Und auch in Haiti nach dem Erdbeben und bei der Bekämpfung der Cholera war Kubas Hilfe die dort bisher wirksamste.



- Über 20.000 junge Menschen aus armen Ländern studieren derzeit überwiegend kostenlos auf Kuba, ca. 16.000 davon an der Internationalen Medizinhochschule in Havanna.
- Mehr als 26.000 Studierende aus 123 Ländern machten dort bereits ihren Abschluss und kehrten dann in ihre Heimatländer zurück, wo sie dringend gebraucht werden.
- 25.000 Tschernobyl-Opfer wurden seit 1990 bis heute auf der Insel kostenlos medizinisch betreut, v. a. Kinder.
- Etwa 6 Millionen arme Lateinamerikaner, Afrikaner und Asiaten gewannen in den letzten Jahren ihr Sehvermögen durch kostenlose Augenoperationen (v. a. gegen den grauen Star) zurück - dieses Operationsprojekt in Kuba wurde unter dem Namen „operación milagro“ bekannt.
- Internationale Aufmerksamkeit weltweit erregten die exzellenten Ergebnisse von Kubas engagiertem Einsatz 2014/2015 in Westafrika im Kampf gegen Ebola. Selbst die New York Times war des Lobes voll. Keine andere Nation half mehr.

Diese humanitäre Ausrichtung bewirkt in Kuba selbst eine langsamere wirtschaftliche Erholung und bedeutet für die Kubaner, Opfer zu bringen und manchen Mangel in Kauf zu nehmen. Durch unsere Tätigkeit können wir dieser Insel und ihren Menschen in einer immer noch schwierigen wirtschaftlichen und politischen Phase helfen und ihnen einen kleinen Teil der Solidarität und Hilfe zurückgeben, die sie in viel umfangreicherem Maß seit nun 50 Jahren weniger entwickelten Ländern und Menschen in Not zur Verfügung stellten und immer noch stellen. Mit unseren Informationen können wir das internationale Schweigen und die Desinformation durchbrechen und so die Dinge vom Kopf wieder auf die Beine stellen.

Warum gerade Kuba?

In der Gründungsphase der HCH durchlief Kuba nach Wegfall der sozialistischen Handelspartner wie oben schon kurz beschrieben eine schwere Versorgungskrise auch im medizinischen Sektor. Hier Menschen in Not zu helfen und ihre manchmal verzweifelten Helfer nicht allein zu lassen, war für uns oberstes Gebot. Ideologische Aspekte stehen bei uns weder in der Satzung, noch sind sie Teil unseres Selbstverständnisses. Dass man bei dieser Arbeit zwangsläufig auf viele Ungerechtigkeiten und Missstände im Verhältnis der reichen Industrieländer zu den sogenannten Dritte-Welt-Staaten stößt und dies den eigenen politischen Standort durchaus beeinflussen kann, soll hierbei nicht unerwähnt bleiben.

Die Dinge sind auch bei der HCH im Fluss

Zwischenzeitlich hatte sich eine Gruppierung in der HCH, gegründet, die in 2011/12 mit ApaMali einen eigenen Verein gegründet hat. Medizinisches Equipment ging inzwischen unter dem Label HCH v. a. in zehn 40-Fuß-Containern nach Mali auf die Reise. Inzwischen gibt es in Mali medizinische, Schul-, Brunnen- und andere Projekte. Nach wie vor bestehen ausgezeichnete Kontakte zu den FreundInnen von ApaMali.



Die Kubaner waren bereits vor uns in Mali und auch in verschiedenen Ländern des Kontinents, wo sie z.B. im angolanischen Befreiungskrieg durch ihren erfolgreichen militärischen Einsatz dazu beitrugen, dem Land die Unabhängigkeit zu bringen, Nelson Mandela die Freiheit und dem Süden Afrikas ein Ende der Apartheid. Sie haben das Land nicht ausgeplündert, nicht kolonialisiert und keine Statthalter ernannt. Sie sind abgezogen ohne Reichtümer, nur mit ihren ca. 3000 Toten im Gepäck.

Die Zeiten haben sich in vielen Aspekten geändert. Kuba ist schon lange nur noch humanitär weltweit unterwegs -und zwar erheblich- im medizinischen und im Bildungsbereich (Alphabetisierungsprogramme, Gründung von Fakultäten, Dozententätigkeiten u. a. m.). Über all dies erfahren die Menschen bei uns kaum etwas. Es wird weder durch unsere Medien gewürdigt, noch durch die Politik - weil dieser tief humanitäre Ansatz ja auch bei uns Schule machen und unsere individualistische Ellbogengesellschaft mit ihren Götzen Geld, Status, Wirtschaft und Finanzkapital in Frage stellen könnte.

Neue HCH-Schwerpunkte

20 Jahre nach Gründung der HCH ist manches verändert. Materielle Hilfe in Kuba ist nur noch in Ausnahmen nötig. Der Gesundheitsbereich bleibt wichtig für unsere Arbeit, deswegen haben wir eine

- Mitgliedschaft bei MediCubaEuropa beschlossen- <http://www.medicuba-europa.org>

Außerdem haben wir weitere Schwerpunkte aufgebaut:

- Humanitäre Zusammenarbeit mit Eusebio Leal in Althavanna
- Unterstützung einer Grundschule und eines Kindergartens in Havanna
- Themenreisen nach Kuba 2013, 2014 und 2016 (Stadtentwicklung Havanna, Bildungs- und Gesundheitssystem, Landwirtschaft u. a.)
- Beteiligung an einem künstlerischen Stadtteilprojekt in Havanna 2012

Hier bei uns wollen wir unsere entwicklungspolitische Informations- und Öffentlichkeitsarbeit verstärken, dabei ist die

- Mitarbeit im Vorstand vom Netzwerk-Cuba wichtig und hilfreich.

Neben unserer lokalen Arbeit leisten wir daher bundesweit auch Kampagnenarbeit, so z.B. haben wir

- Rundreisen von kubanischen Persönlichkeiten und Experten in der ganzen BRD organisiert, so zuletzt 2016 die Einladung von Dr. Graciliano Diaz Bartolo, dem Leiter der Brigade Henry Reeves in Guinea Konakry, die dort erfolgreich gegen die Ebola Epidemie im Einsatz war. Er berichtete in 14 deutschen Städten.

Unser Informationsangebot in Bochum und Umgebung beinhaltet neben „herkömmlichen“ Vorträgen auch soziokulturelle und künstlerische Formen, wie etwa:

- *Cine Cubano* - kubanische Filmfestivals in Bochum in den Jahren 2012, 2013 und 2014
- Theateraufführungen wie die Eigenproduktionen 2012 und 2013: „Der Fall der Miami 5“ und Enzensbergers „Das Verhör von Havanna“
- Schulprojekte 2011 und 2012
- Ausrichtung der Fiesta Moncada 2012 und 2013 in Bochum

Ebenso wichtig wie diese Arbeitsschwerpunkte ist uns auch die Vernetzung mit anderen Engagierten, sowohl der Ausbau von Kontakten und Kooperationen mit anderen Kubagruppen (Netzwerk Cuba, regionale und europäische Vernetzung) wie auch mit lokalen sozialen, friedensorientierten, antirassistischen und antifaschistischen Bewegungen.

